

5 Prozent Störstoffe im Biomüll noch zu viel

Entsorgung Stichproben der RHE ergeben: Sortierverhalten ist im Allgemeinen als gut zu bezeichnen

■ **Rhein-Hunsrück.** Das Sortierverhalten der Bürger bei der Abfallentsorgung ist gut, trotzdem lässt sich noch etwas verbessern. Auf diese Formel lässt sich das Ergebnis von Hausmüllanalysen bringen, die die Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE) in regelmäßigen Abständen vornimmt. Die RHE lässt das Trennverhalten stichprobenartig aber repräsentativ ermitteln.

Gerade beim Bioabfall sind Falschwürfe besonders störend, da sie nicht nur den Abfall verunreinigen, sondern auch die Verarbeitungsprozesse so stark beeinflussen, dass unter anderem die Erzeugung von Methanogas zur Stromerzeugung und die Bildung von Komposterde für die Landwirtschaft stark beeinträchtigt sind.

Kompostierbare Plastikbeutel und andere Plastikstoffe gehören eindeutig nicht in die Biotonne und behindern die Vergärungsprozesse in starkem Maße. „Die Bürger im Rhein-Hunsrück-Kreis sortieren schon sehr gut, doch die letzten 5 Prozent Störstoffe im Bioabfall müssen immer noch mit der Hand aussortiert werden.“ berichtet der RHE-Vorstand Thomas Lorenz.

5 Prozent scheinen sehr wenig zu sein, doch wenn man unter anderem Bahnschwellen oder große Autoteile im Bioabfall entdeckt, fragt man sich, ist es nur ein Versehen oder Absicht, wenn solche Teile im Bioabfall landen? Von den mehr als 12 000 Tonnen Bioabfall im Jahr, die von der RHE eingesammelt werden, sind dann tatsächlich rund 600 Tonnen Fremdstoffe, die den Vergärungsprozess immens stören.

Fremdstoffe im Biomüll entsorgen

Um dem schleichenden Trend, Fremdstoffe über die Biotonne zu entsorgen, entgegenzuwirken, werden laut Rhein-Hunsrück Entsorgung ab sofort wieder intensiv die Biotonnen auf Fehlwürfe untersucht. Gerade Plastiktüten oder die kompostierbaren Biobeutel stören die Verarbeitung erheblich.

Der RHE-Abteilungsleiter der Logistik, Torsten Schmidt, kündigt an: „Sollte zukünftig eine Biotonne

falsch gefüllt sein, wird sie nicht geleert und mit einem Aufkleber ‚Sie haben falsch sortiert!‘ sowie weiterem Informationsmaterial versehen.“

Ein kompetenter Mitarbeiter der RHE wird gegebenenfalls Bürger persönlich ansprechen und auf ihr Fehlverhalten aufmerksam machen. Sollte die Biotonne wegen Fehlwürfen nicht geleert werden, hat der Nutzer die Möglichkeit, die Biotonne nachzusortieren und sie beim nächsten Abfuhrtermin ordnungsgemäß leeren zu lassen. Sollte diese Biotonne beim nächsten Mal immer noch falsch gefüllt sein, bleibt sie wiederum stehen. Die RHE bietet in so einem Fall an, die unsortierte Biotonne als Restmülltonne für 40 Euro leeren zu lassen.

Nicht zu feuchten Müll in die Tonne

Gerade bei den jüngsten frostigen Temperaturen kommt es immer wieder vor, dass die Biotonne, trotz Leerung, noch halb voll ist. Der Abfall hängt dann wie ein Eisblock in der Tonne und lässt sich auch durch Rütteln nicht ablösen. Das deutet auf zu feuchten Bioabfall hin. Deshalb ist es wichtig, die Bioabfälle abtrocknen zu lassen und die Feuchtigkeit mit viel Zeitungspapier, Eierkartons und Papier der Küchenrolle aufzusaugen.

Grundsätzlich wissen die Leute im Rhein-Hunsrück-Kreis zwar Bescheid und nutzen die Biotonne in der richtigen Art und Weise. Doch die RHE sieht sich auch veranlasst, noch einmal hilfreiche Hinweise und Tipps zum Gebrauch der Biotonne zu geben.

Die Biotonne ist ausschließlich für organische Abfälle bestimmt. Dazu gehören auf der einen Seite Küchenabfälle, wie Kaffeesatz, Teebeutel, Gemüseabfälle, gekochte Speisen und verschmutzte Papierhaushaltstücher. Auf der anderen Seite ist die Biotonne für Gartenabfälle, wie Rasenschnitt, Laub, abgeschnittene Blumen sowie Vertikutiergut vorgesehen. Als Verpackungsmaterial für feuchte Bioabfälle dient am besten viel Zeitungspapier, um die Feuchtigkeit zu binden. Man vermeidet damit, dass sich unangenehme Gerüche bilden, Insekten ihre Eier in der Biotonne ablegen und Maden entstehen. Baum- und Strauchschnitt sollte im Übrigen über die 125 im Kreisgebiet verteilten Sammelplätze entsorgt werden.

Die RHE gibt gern Tipps zum Umgang mit der Biotonne und hilft auch bei anderen Fragen rund um die Abfallentsorgung.



In Nannhausen schaut Ralf Weichel von der Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) stichprobenartig in einzelne Biotonnen. Die RHE nimmt regelmäßig repräsentative Analysen des Sortierhaltens vor.

Foto: Werner Dupuis

5

Prozent Störstoffe enthält der Bioabfall im Rhein-Hunsrück-Kreis. Eine gute Quote, die aber noch verbessert werden kann.